



Franziska Heller:
Update! Film- und Mediengeschichte im Zeitalter der digitalen Reproduzierbarkeit. Paderborn 2020: Fink. 507 Seiten, 99,00 Euro



Peter Seele:
Künstliche Intelligenz und Maschinisierung des Menschen. Köln 2020: Herbert von Halem. 200 Seiten, 21,00 Euro



**Cornelia Brantner/
Gerit Götzenbrucker/
Katharina Lobinger/
Maria Schreiber (Hrsg.):**
Vernetzte Bilder. Visuelle Kommunikation in sozialen Medien. Köln 2020: Herbert von Halem. 320 Seiten, 32,00 Euro

Digitale Filmrestaurierung

Die Filmwissenschaftlerin Franziska Heller beschäftigt sich damit, welche Rolle die Digitalisierung beim Zugang zu historischen Filmen und bei der Restaurierung dieser Filme spielt. Ein Nebenaspekt ist, wie Digitalisierung in Filmen dargestellt wird und welchen Einfluss das auf den digitalen Wandel hat. Zwar mag es eine filmhistorische Kontinuität geben, doch betont Heller: „Insbesondere bei mediengeschichtlichen oder -ästhetischen Fragestellungen ist vor allem die fehlende Stabilität und Identität von digitalen Bildern immer mitzudenken“ (S. 35). An zahlreichen Beispielen, oft mit farbigen Abbildungen illustriert, zeigt sie, welchen ästhetischen Veränderungen analoge Originalfilme durch die digitale Bearbeitung und Restaurierung unterliegen. Ein Beispiel ist der Film *Drei Nüsse für Aschenbrödel*: „Bei der Studie der historischen Produktionsnotizen und -dokumente fand man die Information, dass der Film ursprünglich doch in dem breiteren Format 1,66:1 geplant war und mutmaßlich auch in diesem Format in die Kinos gekommen ist. Es steht zu vermuten, dass die Version im 4:3-Format erst in der späteren Auswertung für das Fernsehen entstand; diese Version wurde dann wiederum über die ritualisierte Ausstrahlungspraxis zur ‚Referenz‘ der Erinnerung“ (S. 314f.). Eine materialreiche Studie, die anhand der digitalen Bearbeitungen die Frage nach der Authentizität von Filmoriginalen aufwirft. Ein wichtiges Buch, nicht nur für die Filmwissenschaft.

Prof. Dr. Lothar Mikos

Künstliche Intelligenz und Maschinisierung des Menschen

Künstliche Intelligenz, kurz KI genannt, hat bereits viele Bereiche des menschlichen Lebens durchdrungen. Dennoch gilt: Maschinen sind keine Menschen und Algorithmen haben kein Bewusstsein. Peter Seele, Wirtschaftswissenschaftler und Philosoph, setzt sich kritisch mit der Entwicklung auseinander. Maschinen untereinander kommunizieren bewusstlos: „Wo der Mensch im Idealfall als vernunftbegabtes Korrektiv einschreiten und kontextspezifische Korrekturen und Wertungen einbringen kann, sind sich die KIs untereinander ohne Bewusstsein ausgeliefert“ (S. 47). Humor entfalten sie nur, wenn der vorher programmiert wurde oder wenn sie in einen absurden Dialog mit Menschen treten, wie die „Kommunikation“ des Autors mit zwei Chatbots verdeutlicht. KIs folgen festgelegten Regeln, und die Menschen werden immer mehr in diese Raster gepresst, sei es aus kommerziellen Interessen oder zum Zweck der Überwachung bzw. sozialen Kontrolle. KI und menschliche Intelligenz bewegen sich aufeinander zu: „KI wird immer besser und menschenähnlicher, da die Menschen immer mehr zu Datenhaufen werden, die standardisiert und automatisiert ausgelesen und optimiert werden“ (S. 157). Kann der vernunftbegabte Mensch das wollen? Peter Seele gibt darauf ebenso intelligente wie humorvolle Antworten. Ein Lesespaß.

Prof. Dr. Lothar Mikos

Visuelle Kommunikation im Netz

Der Band versammelt 13 Beiträge, die auf eine Tagung der Fachgruppe „Visuelle Kommunikation“ der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DGPUK) in Wien zurückgehen. Ein zentraler Aspekt, der die visuelle Kommunikationsforschung vor große Herausforderungen stellt, ist die Tatsache, dass virale Bilder „typischerweise die Grenzen von Plattformen sprengen“, in „unterschiedlichsten Kontexten“ zirkulieren und so „in unterschiedliche Deutungsmuster eingebettet werden“ (S. 19). Zugleich spielen die Bilder in der Konstruktion von Identitäten und Biografien ebenso eine Rolle wie „Mechanismen der gesellschaftlichen Inklusion und Exklusion“ (S. 14). Die Beiträge behandeln Themen wie Lebensgeschichten in Bildern, Nähe und Distanz in sozialen Medien, Parteien und Kandidatinnen und Kandidaten im digitalen Wahlkampf, visuelle Authentizität, die Produktionsbedingungen im Fotojournalismus, visualisierte Mütterlichkeit von Celebrity-Müttern sowie das Wandern von Bildern über Plattformen hinweg und damit in verschiedene Deutungskontexte. Für die Forschung sei die größte Herausforderung, „wie die Inhalte und die Bedeutung vernetzter Bilder trotz ihrer potenziell unbegrenzten Weiterverwendung und Rekontextualisierbarkeit untersucht werden können“ (S. 301). Ein wichtiges Buch für die visuelle Kommunikationsforschung.

Prof. Dr. Lothar Mikos